

# Eine Weltpflanze pflanzt man nicht ein

Furoser Liederabend: Teresa Weißbach und John R. Carlson bitten im Schweriner Werk3 in die „Bar zum Crocodil“

**SCHWERIN** Man hat die Szene förmlich vor Augen. Da klettert die kleine Teresa aus dem Erzgebirge auf das Klavier der Tante, einer Soffleuse am Theater, und trällert leidenschaftlich das Lied vom Vogelbeerbaum. Ihr erster Erfolg. Droge Publikum, Droge Beifall. Thalia sollte fortan im Leben Teresa Weißbachs die Hauptrolle übernehmen. Teresa wer? Genau, das blonde Mädchen im FDJ-Hemd aus Leander Haußmanns Film „Sonnenallee“. Da war sie gerade mal 15. Ein Blitzstart, der sie am Boden hielt. Sie studierte von 1999 bis 2003 an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, spielte in dieser Zeit am Volkstheater („Antigone“) und in Schwerin („Solo Sunny“, „Kasimir und Karoline“) und nach dem Studium dann in Hamburg, am großen Burgtheater in Wien und für Film und Fernsehen.

Für ihren ersten Liederabend ist sie nun zu ihrem künstlerischen Freund, dem Regisseur und Dramaturgen Ralf Reichel, nach Schwerin zurückgekehrt.

Willkommen also in der Schweriner Theaterkneipe Werk3, in der „Bar zum Crocodil“. Im „Cabaret“.

Willkommen, Bienvenue, Welcome, Fremde, Étrangers, Strangers... John R. Carlson improvisiert am Klavier ein paar Töne aus dem berühmten Titelsong. Doch die Diva im weißen Fummel, mit blonder Goldener-Jahre-Perücke, hat heute Abend keine Lust auf Geld und Ruhm und Glamour und schenkt uns dann doch die Marlene. „Ich bin von Kopf bis Fuß...“ und die Zarah: „Der



„Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre...“ Teresa Weißbach und John R. Carlson erzählen die Geschichte einer Frau. FOTO: C. C. BURCHARD

Wind hat mir ein Lied erzählt...“ Tiefe, alles und nichts versprechende Blicke unter langen Wimpern ins Publikum geschossen.

Eine lose Geschichte – Mädchen aus der Provinz kommt ins wilde Berlin, verliebt sich in einen Hallodri, wird ein Star – hält den Abend dramaturgisch zusammen und wildert für die Texte zwischen den Liedern so unbekümmert wie geschickt bei Kästner, Horvath oder in Wilhelms Müllers „Winterreise“.

So wird der Abend keine bloße Abfol-

ge der alten Hits, kein eigentlicher Liederabend, sondern der Abend einer singenden Schauspielerin, einer schauspielenden Sängerin. Ein großer Abend für Teresa Weißbach. Die, dürfte man despektierlich sein, mit dem gängigen Bild für eine furios und atemberaubend lebendig, wie im Rausch ganz vorn an der Rampe agierende Schauspielerin umschrieben werden müsste. Eine Komödiantin als Diva. Eine Sängerin, die mit verruchter oder glockenklarer Stimme verzaubert. Die mit dem Gestus

der 20er- und 30er-Jahre ironisch spielt, die steppt und improvisiert und gemeinsam mit John R. Carlson als doppeitem Spieler den so oft gehörten Liedern vom armen Gigolo oder der Liebe, die doch nicht Sünde sein kann, durch überraschendes Tempo neue Farben gibt. Und alles in allem die Geschichte einer Frau zwischen Emanzipationsanspruch und Liebessehnsucht erzählt.

Karten reservieren, hingehen, begeistert sein. Versprochen! *Holger Kankel*  
Nächste Vorstellungen: 13. März, 3. April